Verpflegung der Britischen Mount Everest Expedition 1953

Autor(en): **Orsinger, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fung der für die Landesverteidigung notwendigen Mittel wird noch lange die Gemüter beschäftigen.

Für die Rechnungsführer brachte 1953 verschiedene Neuerungen: das neue Armeebrot — »le pain kk«, wie unsere lieben welschen Miteidgenossen zu sagen pflegen; die neue Erwerbsersatzordnung und im zweiten Semester die erhöhte Fleischportion. Wie alles Neue, sind diese Neuerungen nicht überall auf Freunde gestoßen. Wie es auch sei, wir dürfen auf die erreichten Fortschritte stolz sein und uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Auch im kommenden Jahr wollen wir uns für Verbesserungen einsetzen.

Die Tätigkeit der Schweizerischen Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft, des Schweiz. Fourierverbandes und des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen war rege. Die außerdienstliche Weiterbildung wurde stark gefördert. Für die Verbandsleitungen dürfte das kommende Jahr große Aufgaben bringen. Bereits haben sich Gewitterwolken am Horizont abgezeichnet. 1954 soll ein Jahr des Fortschrittes sein, aber keinesfalls das Aufgeben einer in jahrzehntelanger Arbeit mühsam eroberten Bastion bedeuten.

Die kurze Betrachtung wäre unvollständig, wenn nicht auf den Wechsel in hohen Kommandostellen der Armee hingewiesen würde. Die Oberstkorpskommandanten Frick und Iselin sind auf Jahresende zurückgetreten. Viele unserer Leser werden unter den beiden Herren Dienst geleistet haben und wissen, daß sie den Belangen des »Hellgrünen Dienstes« das nötige Verständnis entgegenbrachten.

Vergessen wir auch in diesem Jahr die geistige Landesverteidigung nicht. Nicht das Plus an Kriegsmaterial und Menschen, nicht die Vielfalt der Reglemente ist schlußendlich entscheidend, sondern der Geist, der das ganze Unternehmen — Armee und Volk — lebendig durchpulst.

Verpflegung der Britischen Mount Everest Expedition 1953

Der nachstehende Artikel wurde uns von der Redaktion der Zeitschrift »The Waggoner«, The Journal of the Royal Army Service Corps (Sept. 1953) zur Veröffentlichung freigegeben.

Die Uebertragung ins Deutsche besorgte Fourier J. Orsinger, Zürich. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Als im Oktober 1952 Oberst Sir John Hunt einen Versuch zur Besteigung des Mount Everest für den Monat Mai 1953 plante, erteilte das War Office dem R.A.S.C. die Bewilligung, der Expedition bei ihren Vorbereitungen behilflich, und auch für die Käufe von Lebensmitteln und andern Waren, die von dieser schließlich als geeignet erachtet wurden, besorgt zu sein.

Frühere Expeditionen nahmen ihre Lebensmittelvorräte in großen Mengen mit. Diese wurden zudem noch so viel als möglich durch Lebensmitteleinkäufe in den am Durchmarsch liegenden Dörfern ergänzt. Oberst Hunt vertrat zwar die Ansicht, daß die einheimischen Nahrungsmittel der Gesundheit der Teilnehmer anderer Ex-

peditionen eher abträglich gewesen war, obwohl für diese Auffassung keine bestimmten Beweise vorhanden waren. Er hatte deshalb die Absicht, für die Zeit des Abmarsches in Katmandu bis zur Rückkehr in diese Stadt die gesamten, von der Expedition benötigten Lebensmittel mitzunehmen.

Man wußte selbstverständlich, daß man zu Beginn des Anmarsches Gelegenheit haben werde, frisches Fleisch und frische Früchte in den am Wege liegenden Dörfern einzukaufen. Diese Gelegenheit würde auch bestimmt benützt werden, doch wurde diese Möglichkeit bei den Berechnungen nicht berücksichtigt. Anläßlich einer im Oktober 1952 abgehaltenen Zusammenkunft einigte man sich darauf, alle Lebensmittel in Form von fertig verpackten Portionen-Paketen mitzunehmen, die sich versuchsweise wie folgt zusammenstellten:

a) Die Anmarsch- und Akklimatisierungs-Periode (März und April 1953): Gemischte Tagesportion für 10 Mann.
b) Die Ausbildungszeit (zwei Wochen): Gemischte Tagesportion für 10 Mann.
c) Die Angriffs-Periode (eine Woche): »Schnee«-Portion.
d) Rückzug und Rückmarsch-Periode: Gemischte Tagesportion für 10 Mann.

Man war sich bereits darüber im Klaren, daß die normalen Armee-Tagesportionen hiefür nicht ganz geeignet waren, da sie verschiedene Waren enthielten, die von der Expedition nicht benötigt wurden. Einer Mannschaft, welche sich im Dezember 1952 in den Schweizeralpen aufhielt, wurden deshalb versuchsweise einige Gemischte- und »Schnee«-Portionen mitgegeben. Nach deren Rückkehr erörterte Dr. Pugh, vom Medical Research Council und Mitglied dieser Versuchsexpedition, die Aenderungen, die er sich für diese zwei Portionen wünschte.

Gemischte Tagesportion: Infolge Weglassung verschiedener Artikel war es möglich, die ursprüngliche 10-Mann-Tagesportion auf eine 13-Mann-Tagesportion zu erhöhen. Unter den in Wegfall kommenden Artikeln befanden sich Tee, Milch und Zucker. Dagegen fügte man Suppen in Pulverform bei, und Butter anstatt Margarine. Die ganze Portion enthielt 7 Menüs, wovon jedes für einen bestimmten Wochentag bezeichnet wurde. Ein solches Tagesmenü bestand aus einem Frühstück, einem kleinen Mittagsimbiß, sowie einer Hauptmahlzeit am Abend. Verschiedene Artikel, wie Salz, Zündhölzer, Büchsenöffner usw., waren in den Packungen inbegriffen.

Getränke-Tagesportion: Man stellte ebenfalls eine separate Getränke-Tagesportion zusammen, die mit der Gemischten Tagesportion eingenommen werden konnte. In dieser wurde der Zuckergehalt erhöht, wie auch die Anzahl der verschiedenen Getränke. Man wußte von Experimenten her, daß eine Tendenz besteht, in großen Höhen größere Quantitäten von Flüssigkeiten aufzunehmen als sonst. Es bestanden zwei Sorten von Getränke-Tagesportionen: eine mit Kaffee, eine zweite mit Kakao, in Form von je einer Tagesportion für 13 Mann, welche in speziellen Fiberkisten verpackt wurden.

»Angriffs-Tagesportion«: Die »Schnee«-Portion wurde durch Weglassung von Büchsenspeck abgeändert, und zugleich wurde die Anzahl und Quantität der Getränke erhöht. Sie wurde dann »Angriffs-Portion« genannt. Diese enthielt eine hoch-

alpine Tagesportion für 1 Mann. Jede dieser Portionen wurde in einem Karton verpackt, welcher wiederum von einem hitzebeständigen, wasserdichten laminierten Folienmaterial geschützt wurde. Diese Portionen waren ebenfalls in speziellen Fiberkisten verpackt.

Die Tagesportion enthielt folgende Artikel (1 Unze = 28,35 g):

Haferflocken	1	Unze
Milchpulver	3	»
Traubennüsse	3	»
Zucker	14	»
Konfitüre	2	»
Service Biscuits	3	»
Biscuits, gezuckert	3	»
Gekochte Süßigkeiten	2	»
Käse	1	»
Harte Fleischkuchen	2½	»
Tee	1½	»
Kaffee oder Kakao	1	»
Zitronen- oder Orangen-Pulver	1	»
Salz	5½	»
Schokolade	2	»
Fibertuch	1	Stück
Toilettenpapier	5	»

Service Biscuits wurden auch separat zugeteilt. Zudem plante die Expedition, sofern möglich, gegebenenfalls selbst Brot zu backen, unter Verwendung einer vorpräparierten Masse. Alle diese Portionen wurden ebenfalls in speziellen Kisten aus wetterbeständigem Fibermaterial verpackt, die auch für die meisten Lebensmittel-Packungen des R.A.S.C. benützt werden.

Die Gemischte Tagesportion wurde durch ein Armee-Vpf.-Magazin verpackt, während die Artikel für die Getränke- und Angriffs-Portionen einer zivilen Firma zur Verpackung zugestellt wurden. Für diese zwei letzteren Tagesportionen wurde ein spezielles Vacuum-Verpackungs-System angewendet, sodaß kein Weißblech benötigt wurde. Der Behälter hatte die Form eines Sackes aus hitzebeständigem laminierten Material. Ungefähr 28 000 Pakete wurden auf diese Weise eingefüllt, und jedes davon in einer kleinen Druckkammer geprüft, die dem atmosphärischen Druck einer Höhe von 9 500 m entsprach.

In den letzten Jahren wurden diese Verpackungen verschiedenen Tests unterzogen, wie Lagerhaltung und Transporte, um zu prüfen, ob sie in Zukunft ebenfalls für verschiedene Artikel des R.A.S.C. verwendet werden könnten.

Die ersten Berichte der Teilnehmer seit ihrer Rückkehr nach England lauten dahin, daß ihre physische Kondition während der ganzen Expedition bedeutend besser war als diejenige der letztjährigen Expedition, woran diese spezielle Kost ihren besonderen Anteil hatte. Die Gemischte Tagesportion wurde bis zum Fuße der Lhotse Flanke verpflegt, zusammen mit frischen Kartoffeln, Reis, sowie hie und da Schaf- oder Yakfleisch. Der Appetit der Expeditionsteilnhmer war in diesem Jahre normal bis auf rund 7 200 m, währenddem im letzten Jahre der Appetit der Bergsteiger bereits bei ca. 6 600 m vermindert war.